



09 **Bahnhofsrestauration**

Das stattliche Gebäude wurde 1900 von den Brüdern Veiel mit einer Kegelbahn erbaut. 1904 erwarb der Kaufmann Hermann Holz das Anwesen. Nach dem Erwerb der Konzession eröffnete er die Bahnhofrestauration mit der angebauten Kegelbahn. Er betrieb die Wirtschaft und einen Gemischtwarenhandel bis 1917.

Nach zwei weiteren Besitzerwechseln erwarb der Mechanikermeister Georg Koppenhöfer aus Hattenhofen das Anwesen und führte die Wirtschaft mit einer mechanischen Werkstätte bis 1950 weiter. Frau Luise Syma führte die Wirtschaft von da an unter dem Namen „Cafe Syma“ bis 1961 weiter. Es war der Treff für junge Leute aus der ganzen Gegend mit Fernseher und Musikbox.

Die Gerichtsverhandlung über die Aktion „Keilereie um die Dorfschönen“ ist noch in Erinnerung. Danach wird das ganze Anwesen in Wohnungen umgebaut und die ehemalige „Bahnhofsrestauration“ endgültig aufgegeben.



10 **Gaststätte Gemeindehalle**

Am 15.12.1962 eröffnet die Gemeindehalle mit Gaststätte und Saal. Erster Pächter ist Hans Fink aus Oppingen. Weitere Pächter: Emmerich und Hanne Romeis, Elisabeth und Johann Koch, Georg und Irmgard Hintz, Familie Gassmann, Elisabeth und Johann Koch Familie Schmid, Radwirt aus Scharenstetten Nach 40 Jahren wird die Gaststätte Gemeindehalle geschlossen und umgebaut. Einweihung am 21.07.2002 zur heutigen GHM.



11 **Gasthaus zum Hirsch**

1536 wurde das Gebäude erstmals benannt. 1736 erlaubte der Magistrat der Reichsstadt Ulm dem Bäcker und Richter Johannes Staudenmeyer den Ausschank von Bier und Branntwein. 1807 wurde ihm das Metzgererlaubt. 1811 erhielt das Gasthaus zum Hirsch die Schildgerechtigkeit und durfte von da an auch Übernachtungen anbieten.

1852 verkaufte der damalige Besitzer Jakob Staudenmeyer das ganze Anwesen an Johann Georg Baumann. Drei Generationen Baumann betrieben das Gasthaus. Die Familien Dick und Wittlinger bewirtschafteten das Gasthaus mit Metzgerei und Fremdenzimmer bis 2011 weiter. Das Anwesen ist auch das Stammhaus der Merklinger Familie Staudenmeyer. Der Erbauer des Kirchturms 1798/99, Johannes Staudenmeyer Zimmermeister, „Becks tüchtiger Sohn“ gehörte ebenfalls zu dieser Familie.

Heute wird der ganze Betrieb mit regionalen Erzeugnissen unter dem Namen „Alb Ernte“ von den Familien Fink und Königsnecht gemeinsam weitergeführt.

Weiler Widderstall

„Die Gaststätten auf dem Widderstall haben eine über 200-jährige Tradition. Seit 1805 ist die Schankerlaubnis auf dem Widderstall bestätigt.“

Waldesruh

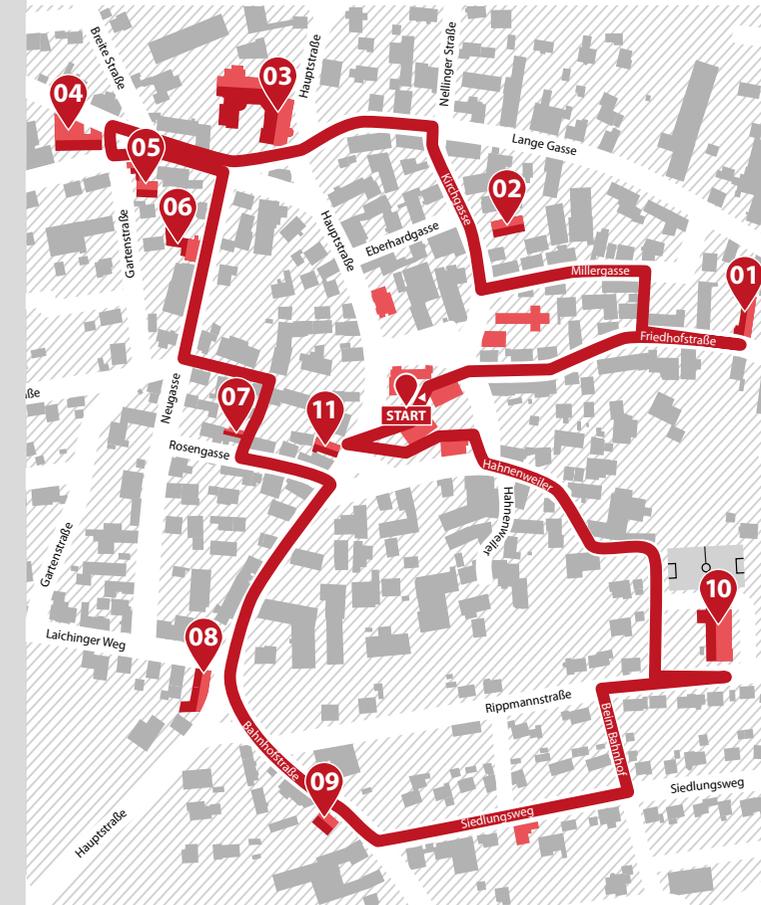
1935 eröffnet Emil Reulen aus Laichingen das Gasthaus zur Waldesruh. Die Konzession erwarb er vom Widderstaller Lammwirt Christof Spengler. Das Gasthaus war ein beliebtes Ausflugslokal für die umliegenden Gemeinden und die Arbeiter vom Autobahnbau 1936.

1948 verkaufte Emil Reulen die Konzession an Karl Nägele vom Waldhorn und gab das Gasthaus Waldesruh auf.

Waldhorn

Karl Nägele kauft die Konzession 1950 für sein Gasthaus Waldhorn von Emil Reule dem Besitzer des Gasthauses Waldesruh. Bernhard Nägele und seine Frau Rosa führen das Gasthaus weiter, bis dann 2009 Rosa Nägele als alleinige Wirtin das Gasthaus schließt.

Eine von Wanderer, Ausflügler und Gästen von der Umgebung sehr beliebte Wirtschaft gehört der Vergangenheit an. Eine lange Tradition ging auf dem Widderstall zu Ende.



Kontakt:

Informationen erhalten Sie bei der Interessengemeinschaft für Geschichte und Brauchtum: www.ig-merklingen.de
Gemeinde Merklingen, Hauptstraße 31, 89188 Merklingen
Telefon 0 73 37 96 20-0, info@merklingen.de

Führungen:

Jakob Salzmann, Telefon 0 73 37 61 02

Impressum:

Bürgerstiftung Laichinger Alb
Schillerstr. 21, 89150 Laichingen, Telefon 0 73 33 8 91-98
info@buergerstiftung-laichinger-alb.de
www.buergerstiftung-laichinger-alb.de
Partnerschaftsfonds - Merklinger helft
Bankverbindung:
Volksbank Laichinger Alb eG
IBAN: DE66 6309 1300 0080 9804 06



Eine Initiative der Volksbank Alb eG



VON MENSCH ZU MENSCH



Historischer Gaststätten Rundgang

„Brot und Wasser stillen den Hunger jedes Menschen, aber unsere Kultur hat die Gastronomie erfunden.“

Ergänzend zu unserem Historischen Rundgang durch Merklingen zeigt die Gaststättenrunde, wo sich die Merklinger besonders gut versorgt wussten. Der Plan auf der Rückseite dieses Flyers führt Sie entlang der ehemaligen und aktuellen Merklinger Gaststätten. Folgen Sie einfach diesem. Zusätzliche Infos erhalten Sie über die QR-Codes mit Bildern und eingesprochenen Texten.



01 Gasthaus Sonne

1873 erbaut Johann Georg Veiel, Zimmermann und Sonnenwirt mit seiner Frau Ursula, geb. Bunz das Anwesen. Sein Sohn Johann Georg Veiel, Zimmermann und Sonnenwirt betreibt 1908 mit seiner Frau Maria, geb. Staudenmeyer das Gasthaus weiter. Ab 1933 sind Leonhard Ruhland, Sonnenwirt und seine Frau Ursula, geb. Veiel die neuen Besitzer, bis Ursula Ruhland 1948 das Lokal schließt.

Ursula Ruhland und ihre Kinder Marie, Inge und Georg eröffnen 1955 das Gasthaus zur Sonne neu. Der Sohn Georg Ruhland und seine Frau Hildegard, geb. Walter übernehmen 1967 das Gasthaus und bauen die Sonne 1980-1982 in ein Speiselokal mit Fremdenzimmer um. Gabi Rödel pachtet 1998 das Gasthaus und kauft später das Anwesen. 2008 wird das Gasthaus zur Sonne an Olaf Eberhardt verkauft. Tanja Morgen pachtet 2011 das Gasthaus als Speiselokal und Pizzeria mit Fremdenzimmer weiter.



02 Gasthaus zum Lamm

Zu den ältesten Ansiedlungen in unserem Dorf gehörten die Meierhöfe, die schon im 13. Jahrhundert in vier Teile aufgeteilt wurden. Ein Teil ist das heutige Gasthaus zum

Lamm. Einer der damaligen Meierbauern war Bartholomäus Schwenk, ein Vorfahre der Familien Schwenk Zementwerke KG in Ulm. 1662 heiratete Ludwig Hummel, Bierbrauer aus Überkingen auf den Meierhof. Ihm erlaubte der Magistrat der Reichsstadt Ulm im Jahr 1676 den Bau einer Bierbrauerei, den Ausschank und den Verzehr einer Mahlzeit. Drei Generationen Hummel bewirtschafteten bis 1785 Gasthaus, Bierbrauerei und Landwirtschaft.

Von 1785-1852 waren Johannes und Michael Fackler die Besitzer des Anwesens. 1852 kaufte Jakob Staudenmeyer, ehemaliger Hirschwirt den ganzen Betrieb. Bis zum heutigen Tag gehört das Gasthaus der Familie Staudenmeyer.



03 Hotel zum Ochsen

Nach der Feuersbrunst 1609 erhielt Jerg Gockelen die Erlaubnis, eine Wein- und Schilderwirtschaft, die Herberge zum Rothen Ochsen oben im Dorf zu erbauen. Er erhielt von der Gemeinde den Platz dazu, unter der Bedingung, dass das Haus allezeit eine Herberge bleiben soll. Über sechs Generationen blieb der OCHSEN im Besitz der Familie Gockelen. 1793 starb der letzte Ochsenwirt Gockelen. Im Jahr 1817 verkauften Veronika Gockelen und ihr Mann Martin Bühler das ganze Anwesen an die Lammwirtin Marie Fackler. Diese übergab das Anwesen 1823 an Ihre Tochter Katharine und Ihren Gemahl Johannes Hintz. Seither ist der Rothe Ochsen im Besitz der Familie Hintz.

1846 wird das alte Gaststättengebäude abgerissen und das heutige Hotel entlang der Hauptstraße von Johannes Hintz und seine Frau Anna Maria Fuchs neu erbaut. Bis 2005 wird von den Familien Hintz das Hotel und die Landwirtschaft betrieben. 2005 wurden die Landwirtschaftsgebäude zu

einer modernen Speisegaststätte mit Tagungsräumen, und einem Festsaal umgebaut. In den Obergeschossen des Hotels erweiterte man die Bettenzahl auf 75 Betten. Die heutigen Besitzer sind die Brüder Andreas und Michael Hintz.



04 Gasthaus zum Adler

Johannes Lamparter erbaut 1863 das Anwesen als erstes Gebäude auf der Kappel Nr. 2 und eröffnet das Gasthaus zum Adler. 1871 brennt die Scheuer ab. Ab 1873 versucht Johannes Lamparter Bier selbst zu brauen. 1879 verkauft Lamparter das ganze Anwesen mit dem Gasthaus zum Adler an den Schneidermeister Jakob Wörz. Das Gasthaus wurde geschlossen. Heute bewohnt Georg Wörz mit seiner Tochter Karin Berger geb. Wörz mit Familie das umgebaute Anwesen. Seit 1879 ist der Name Wörz ununterbrochen auf dem Anwesen.



05 Gasthaus zum Löwen

1834 erbaut der Dreher Christof Schlenk das Haus in der Lindenstraße 7. Der Schneider Johannes Reu und seine

Frau kaufen 1845 das Haus und bauen eine Scheuer dazu. Sie eröffnen 1862 das Gasthaus zum Löwen. Das Gasthaus wird 1884 von Ihrem Sohn Raimund Reu übernommen und weitergeführt. Ursula Reu und ihr Mann Andreas Staudenmeyer sind ab 1911 die neuen Besitzer. Andreas Staudenmeyers zweite Frau Angelika führt das Lokal weiter bis Sie 1930/1931 das Lokal aufgibt.

Nach dem 2. Weltkrieg 1945-1950 kocht Angelika Staudenmeyer an anderer Stelle, Schülerspeise für Kinder der Heimatvertriebenen und andere ärmere Kinder. Die Familie Saum kauft 1932 das Haus. 1974 eröffnet Hans Saum ein Radio/Fernsehgeschäft in der Lindenstraße 7 und baut 15 Jahre später das Wohnhaus und die Scheuer zu einem Fachgeschäft für Radio und Fernseher mit Werkstatt um.



06 Gasthaus Bürgerstüble

1851 wurde das Vorgängerhaus vom Dreher-Meister Conrad Mutschler erbaut. 1858-1937 bewohnten die Familien Hirning und Baumann das Haus. Christian Dürner und seine Frau Katharina, geb. Baumann übernehmen das Anwesen 1937.

1961 Neubau des Gebäudes zu einem Gasthaus. 1964 Eröffnung des Gasthauses zum Bürgerstüble als Speiselokal mit Fremdenzimmer durch Christian und Katharina Dürner 1976 Übernahme des Gasthauses durch Andreas und Hildegard Dürner. Sie betreiben es ab 2018 als Pension mit Fremdenzimmer weiter.



07 Gasthaus zur Rose

Das Gasthaus zur Rose wurde von Johannes Oesterle, Küfer und Rosenwirt 1868 neu erbaut. Das Gasthaus war mit der Dorfmitte durch das Hirschgässle verbunden. Bei den Handwerkern und Vereinen im Dorf war das ab 1872 betriebene Gasthaus ein beliebtes Lokal, das 1960 wegen strenger Auflagen geschlossen werden musste.

Im Nebengebäude waren eine Buchbinderei und ein Schreibwarengeschäft untergebracht. Der Laden war bei den Schülern im Dorf sehr beliebt. Ein Spruch der alten Rosenwirtin war „1 Becher Bier 35 Pfening, 3 Becher 1 DM.“

Das Gasthaus erreicht man heute durch das Rosengässle, einer Anbindung vom Tirol an die Hauptstraße. Der Name Rosengasse weist auf das ehemalige Gasthaus hin. In der Erinnerung der Merklinger Bevölkerung hatte das Nachbargebäude noch eine besondere Bedeutung: Es hieß das Feine Lädle. Es wurde von der Mesner-Familie Lohrmann eingerichtet und von 1955-1976/77 betrieben. Man konnte dort Süßigkeiten aller Art einkaufen.

08 Gasthaus zur Krone

1875 erbauen Johannes Fuchs und seine Frau Dorothea, geb. Bühle das Gasthaus zur Krone. 1883 stirbt der Kronenwirt Fuchs mit 38 Jahren. 1889 schließt die Witwe Dorothea Fuchs das Gasthaus zur Krone.

1890 Jakob Maurer, Schultheiß kauft das Anwesen. Er betreibt das Gasthaus nicht weiter.